Bey dem angenehmen



Achenwall- und Zachertschen Hochzeit-Fest/

So in Elbing 1718. den 1sten Novembr. gefeyret wurde/

Wolte mit diesen geringen Zeilen denen

Beyden Verlobten

gebührend auffwarten

S. R. M. C.

ELBING/ gedruckt bey Samuel Preussen.



Dem öffnet sich alsbald ein Paradieß der Lüste/
Das von dem ersten noch dem Adam übrig blieb/
Als sein verwegner Biß ihn aus dem Himmel trieb;
Der komt in Canaan aus einer öden Wüste
Wer seiner Liebe Wunsch in Reinigkeit gefunden/
Und wird mit solchem Band/ das ewig wehrt verbunden.

Ihm füllt ein reiner Wind zu jederzeit die Seegel/
Sein Schiff entgeht der Wuth der ungestümen Lust.
Es tobt kein lüstrend Meer in seiner keuschen Brust/
Nichts/ daß die Gräntze bricht der anbefohlnen Regel.
Er kan getrost den Strand des güldnen Eylands küssen/
Sein starcker Ancker wird von keiner Fluth zerrissen.

O höchst-beglückte Zeit! O höchst-erfreute Stunden/
Da Er **Herr Bräutigam**/ ein schönes Rosenfeld/
Allwo Er seine **Braut**/ in seinen Armen hält/
Als seinen besten Schatz/ und schönsten Schmuck gefunden/
Für welche lieber Er getrost möcht' alles meiden/
Als sich auf eine Art von selber lassen scheiden.

O höchst-vergnügtes Paar! so sich an Tugend gleichet:
So wie zween Rosen-Büsch' in gleichem Purpur steht/
Und wenn die Sonne glänzt und Zephyr lieblich weht/
Gleich' angenehme Dufft und süsse Anmuth reichet.
Höchst-wohl getroffnes Paar/ vom Himmel wehrt geschätzet/
Als der sich über Euch nach Hertzens-Wunsch ergetzet.

Ach

Ach! daß mein schwacher Kiel Ihr wohlgeführtes Leben/
Nach Würden rühmen könt'! Allein ich bin zu klein/
Es muste Maro selbst des Liedes Tichter seyn/
Wenn ich die Tugenden nach Würden solt' erheben.
Ja kan ein kluger Kopf was allerliebstes tichten/
So wünsch' ich/ daß er möcht' es nur zu Wercke richten.

Ich schreibe: Schönste Braut/ die Anmuth der Gebehrden/
Wo selbsten allezeit die Tugend Hoffstadt hält/
Und wo der Keuschheit Glantz sich noch dazu gesellt/
Die nicht mit Worten kan genug gerühmet werden.
Der Unschuld schöne Pracht/ Ihr him̃lisches Gemühte/
Hat man bey Ihr gesehn schon in der zarten Blühte.

Die Gottesfurcht hat da die Wohnung aufgeschlagen/
Aus Ihrem Hertzen strahlt die Treue stets herfür/
Die Klugheit wohnt bey Ihr/der Frauen schönste Zier.
Allein was schreib ich viel? Ich muß es dennoch sagen/
Daß mein geringer Kiel aus Schwachheit muß verschweigen/
Die andern Tugenden die sich an Ihr noch zeigen.

Ich breche freudig aus / wenn ich den so bedencke/
Der diesen Diamant jetzt zum Besitzthum kriegt;
So nach dem Wehrte mehr als Gold und Silber wiegt:
Herr Bräutgam was giebt Ihm der Himmel zum Geschencke?
Vielleicht/ weil keiner nicht des Schatzes wehrt gewesen/
So hat der Himmel Ihn dazu allein erlesen.

Denn Er hat jederzeit der Tugend nachgelebet/
Und seine junge Jahr nicht übel zugebracht/
Vielmehr mit Löwen-Muth die Laster-Bahn veracht/
Und ohne Unterlaß nach Gottesfurcht gestrebet/
Die Ihn vor seine Treu mit solchem Schatz beglücket/
Der Ihn bey rauher Lufft mit süssen Trost erquicket.

So

So sucht und findet denn ein Gleiches seines gleichen:
So steht ein Diamant bey gelben Golde schön.
So kan ein heller Stern bey einem andern stehn/
Und darff mit seinem Glantz dem andern gar nicht weichen.
Sie/ Jungfrau Braut/ ist auch vom Himmel höchst-beglücket/
Der Ihr ein solches Bild das Ihrem gleicht geschicket.

Nun wohl/ Geehrtes Paar/ GOtt lasse das Beginnen/
Das Euch anitzt beliebt/ in allem Seegen seyn/
Es kehre lauter Glück zu Euren Thüren ein.
Er lasse seinen Thau zu Eurer Liebe rinnen.
GOtt der dis Band geknüpfft befördre diese Flammen/
Und halt' in Fried und Gunst die Hertzen stets beysammen

Es treufle Perlen-Thau der reichen Gottes Gnade
Auff beyder Hertzen ab/ und frische Sie stets auff/
Daß nicht des Creutzes Last der Trauerfälle Hauff/
Euch mit Beschwerligkeit und Uberdruß belade.
Er woll' Euch immerfort mit seinen Armen schützen/
Daß Ihr vergnüget könt in seinem Schoose sitzen.

Er öffne Euch die Quell der Himmel-süssen Freuden/
Er träncke Euer Hertz mit Wonne als mit Wein/
Er lasse seine Güt in Euren Kammern seyn/
Und alle Unglücks-Wuth von Eurer Wohnung scheiden.
Er zehle gnädiglich von fornen Eure Jahre/
Bis grauer Haare Last Euch machet reiff zur Bahre.





